

Streit – Katastrophe oder Chance?

Predigt zum Familiensonntag 2018

Es ist anders als früher: Die ganze Familie kommt heutzutage nur noch selten zusammen. Weihnachten ist so ein Termin. Alle wohnen inzwischen weit verstreut. Wenn sie dann um einen Tisch sitzen, treffen viele Lebensgeschichten und Meinungen aufeinander. Irgendwie ist in jedem aus der Runde der Wunsch, es möge doch alles friedlich und harmonisch zugehen – und bitte kein Thema zur Sprache kommen, bei dem der Konflikt schon vorprogrammiert ist. Da reichen oft schon gewisse Stichworte ... Und immer gibt es einen, der mit Begeisterung darauf eingeht und durch ein bisschen Sticheln die Suppe zum Kochen bringt. Andere versuchen dann schnell die Wogen zu glätten und ein anderes Thema anzuschneiden.

Was tun wir nicht alles „um des lieben Friedens willen“? Wie viel wird unter den Teppich gekehrt – bis es dann doch zum Vorschein kommt? Und dann ist es schnell um den „lieben Frieden“ geschehen.

Der Familienfriede ist kein Dauergast, der einfach so mit am Tisch sitzt und ein friedliches Miteinander garantiert. Das wissen wir, wie zerbrechlich und flüchtig der Friede und die ersehnte Harmonie sind. Und das wissen wir auch: wie leichtfertig und oft auch unbedacht wir sie aufs Spiel setzen.

Aber ist es nicht so? Wenn man Familie als Hort der Harmonie und des ungetrübten Friedens träumt, kann schon ein kleiner Zwischenfall alles zerstören.

Wenn man aber Familie als Ort der Diskussionskultur und Streitschule sieht, dann ist ein Streit keine Katastrophe, sondern eher eine gemeinsame Suche nach Lösungen.

Ich habe ein paar Zitate gefunden, die das sehr weise ins Wort bringen. Zum Beispiel:

„Nicht jene, die streiten, sind zu fürchten, sondern jene, die ausweichen.“ Oder:

„Die Leute streiten im allgemeinen nur deshalb, weil sie nicht diskutieren können.“

Besonders schön ist ein Spruch von Marie von Ebner-Eschenbach: „In Partnerschaften muss man sich manchmal streiten, denn dadurch erfährt man mehr voneinander.“

Wie wäre es damit? Den nächsten kleinen Streit am Familientisch einmal so sehen: Wir beginnen nach einer besseren Lösung zu suchen.

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Meistens wird ein Thema dann thematisiert, wenn die Sache in die Krise kommt. Dafür steht auch der heutige Familiensonntag als Zeuge. Bundesweit in allen Diözesen Deutschlands wird er erst seit 1976 begangen. Es ist die Zeit, in der der Familienbegriff aufgebrochen wird, wo um Definition von „Familie“ neu gerungen wird und neue Familienformationen entstehen.

Daran gibt es nichts zu rütteln: Familienstrukturen haben sich verändert. Aber eines ist geblieben: die Sehnsucht nach Harmonie und Geborgenheit. Aber die stellen sich nicht von alleine ein.

Fürbitten

Herr, unser Gott, am Fest der Heiligen Familie bitten wir dich heute vor allem für Familien, die unter schwierigen Bedingungen leben müssen

A: Herr, erbarme dich

Wir bringen vor dich hin die Familien, die sich zerstritten haben und keinen Weg zueinander mehr finden

Wir bringen vor dich hin die Familien, die durch Krankheit und Sorgen belastet sind und schweres Leid zu tragen haben

Wir bringen vor dich hin die Familien, die in eine soziale Notlage oder finanzielle Schieflage geraten sind und momentan daraus keinen Ausweg sehen

Wir bringen vor dich hin die Familien, die liebe Angehörige verloren haben und um Verstorbene trauern. Wir denken heute an...